

Rundbrief Nr. 8_Dezember 2017

Mattes Tempelmann / Red Muqui in Peru
Ein Personaleinsatz von COMUNDO



Workshop zur Entwicklung eines Gemeindefuturplans in der Comunidad Chuschi, Ayacucho (Juli 2017).

Liebe Familie, Freunde und Interessierte,

das Jahr 2017 nähert sich in großen Schritten seinem Ende und wir reiben uns wieder einmal verwundert die Augen, wie schnell die Zeit vergangen ist. Wir sehen es als gutes Zeichen, denn auch im vierten Jahr unserer Zeit hier in Peru gibt es immer noch so viel Neues, Perspektiven-Erweiterndes zu erfahren und so viele interessante Menschen und Orte kennenzulernen, dass unsere Köpfe und Herzen wieder einmal ganz voll sind von diesen Erfahrungen. Wir freuen uns darauf, auch das nächste Jahr in Peru verbringen zu können und weiterhin unseren Beitrag zu einer solidarischeren Welt leisten zu können.

Historias de Agua - Wassergeschichten

Nach über einem Jahr der Filmproduktion hat das Red Muqui vor kurzem seinen neuen Dokumentarfilm fertiggestellt. Der Film „Historias de Agua“ (Wassergeschich-

ten) von Gabriela Delgado Maldonado und Juan Manuel Torres-Solari Injoque erzählt Geschichten von Menschen, die von der durch Bergbauaktivitäten hervorgerufenen Umweltverschmutzung betroffen sind, und stellt die Verletzlichkeit der Wasserquellen und der Ökosysteme heraus. Produziert wurde der Film vom Red Muqui, dem Projekt Killa Kuyay und der Firma Independent Films; im Oktober 2017 ist er in Peru angelaufen.

Seit dem 11. Dezember 2017 ist er auf der Seite des Red Muqui www.muqui.org frei verfügbar.

Hier der Link zum Trailer:

https://www.youtube.com/watch?time_continue=2&v=E2bJU6ita7I

Wir arbeiten zurzeit noch an der Untertitelung, so dass der Film auch bald auf Englisch und Deutsch zu sehen sein wird.

Ziel des Films ist, die Problematik zu visualisieren, dem sich das Red Muqui seit 14 Jahren widmet: den Auswir-

Kontaktadresse

Mattes Tempelmann, Av. República de Chile 641, Jesús María, Lima, Peru.

Wer diesen Rundbrief neu oder nicht mehr erhalten möchte, melde sich bitte bei:

m.tempelmann-comundo@posteo.de - Die Kosten für meinen (unseren) Einsatz trägt COMUNDO / Bethlehem Mission Immensee. Angaben zu Spendenmöglichkeiten finden sich auf der letzten Seite.



Rundbrief Nr. 8_Dezember 2017 Red Muqui in Peru

kungen des Megabergbaus in Peru. Die drei ausgewählten Regionen im Film - Cerro de Pasco, La Oroya und San Mateo - stehen beispielhaft für viele Orte in Peru. Der Film zeigt die dramatischen Folgen des Bergbaus auf die Umwelt, v.a. auf das Wasser, über das giftige Schwermetalle weitergeleitet werden und über die Nahrungskette in die Körper von vielen Menschen gelangen. Vor allem betroffen sind die Menschen, die in der Nähe von Abraumhalden (künstliche Berge, die durch das Aufschütten kontaminierter Erde durch Bergbau entstanden sind) leben oder verschmutztes Trinkwasser trinken.



Titelbild des Films „Historias de Agua“.

Potenziell bedroht ist aber auch die 11 Millionen Metropole Lima, denn 90 Kilometer flussaufwärts in den Bergen lagern in der Region San Mateo mehr als ein Dutzend großer giftiger Abraumhalden direkt neben dem Fluss Rímac. Bei einem starkem Erdbeben (die Region befindet sich auf einer tektonischen Plattengrenze) oder durch starken Regen verursachten Erdrutschen (wie es sie im Frühjahr 2017 in weiten Teilen des Landes gab, ausgelöst durch das Küsten-El-Niño-Phänomen), besteht die Gefahr, dass Schwermetalle in den Fluss und damit in das Trinkwasser der Millionenstadt gelangen. Das könnte im schlimmsten Fall für mehrere Monate die Trinkwasserzufuhr der Bevölkerung lahmlegen.

Der Film thematisiert auch die fehlende Verantwortung der großen transnationalen Bergbaufirmen, wie z.B. Glencore (Schweiz), Chinalco (China), Volcan (Peru) oder Doe Run (USA), die in den eben genannten Regionen agieren, sowie die fehlende politische Bereitschaft der peruanischen Regierung und ihrer Umweltbehörden, Verantwortung für die durch den Bergbau entstandenen gravierenden Umweltschäden zu übernehmen.



Encuentro de Afectados, in Lima. 28.-29. November 2017. Nacionales Treffen der Menschen, die von BergbauFolgen direkt betroffen sind.

Stattdessen ignoriert der peruanische Staat das Treiben der Bergbaugiganten oder unterstützt es im schlimmsten Falle sogar. Der Minensektor hat eine unglaubliche Macht im Land, weil der Staat bestehende Normen immer weiter dereguliert und kaum Kontrollen der Unternehmen durchführt. Es scheint, als ob die peruanische Regierung so stark unter dem ökonomischen Druck der ausländischen Akteure steht, die Interesse an den peruanischen Rohstoffen haben, dass sie der Wirtschaft zuliebe die Umwelt und die Gerechtigkeit opfert.

Der Film zeigt unter anderem, wie das Wasser in Cerro de Pasco durch Schwermetalle rot und gelb verfärbt ist, Behinderungen bei Tieren und Menschen verursacht und der Staat nichts dagegen unternimmt. Im Juli 2017 hatten Bewohner aus Cerro de Pasco wochenlang vor dem Gesundheitsministerium gecampft und eine Reaktion des Staates eingefordert, aber selbst ihre Forderung, zumindest ein Spezialkrankenhaus für Betroffene von Umweltgiften einzurichten (anstatt sie wie bisher mit Aspirin gegen Kopfschmerzen wieder nach Hause zu schicken), wurde bis heute ignoriert.

Als Reaktion darauf hat das Red Muqui Ende November ein überregionales Treffen für Betroffene von Bergbauverschmutzung organisiert, um gemeinsam ihre Forderungen kundzutun und vom Staat einzufordern. Siehe Foto oben – Encuentro de Afectados.

Der Film wird hoffentlich einen Beitrag leisten zur Sensibilisierung für dieses Thema. Das Red Muqui entwickelt seit Jahren Vorschläge und konkrete Alternativen, wie Peru mit seinen Ressourcen umgehen könnte, aber leider

Rundbrief Nr. 8_Dezember 2017 Red Muqui in Peru

wird das Netzwerk nach wie vor in der Öffentlichkeit als Entwicklungsgegner diffamiert. Es ist traurig zu sehen, dass das Land so viel Potenzial für vielfältige und solidarische Lebens- und Wirtschaftsformen hat, aber zu Gunsten des schnellen Geldes nur auf den Bergbau setzt und dafür Menschen und Natur opfert.



Die Comunidad Chuschi in Ayacucho. Hier leben die Menschen v.a. von Alpacazucht und Kartoffelanbau. Doch der Untergrund ist seit Jahrzehnten konzessioniert.

Aus politisch-ökologischer Sicht ist dies aber kein nationales Problem. Denn wenn es keine globale Nachfrage nach Ressourcen gäbe, wenn die Nachfrage der Menschen nach Autos, Handys und anderen Wohlstandsgegenständen nicht so hoch und schnell wäre, wenn langlebigere Produkte gebaut werden würden, wäre die Situation eine andere. Perus Umwelt und Menschenrechtssünden sind daher anzusehen als Symptome einer globalen Krise. Die globalen und historischen Zusammenhänge zu verstehen, immer wieder aufzuzeigen, darauf hinweisen und diese versuchen zu verändern, ist wichtig.

Alternativas al Desarrollo - Entwicklungsalternativen

Doch es kann auch anders gehen. Im Red Muqui werden wir nicht müde, uns darüber Gedanken zu machen. Wir nennen es *Alternativas al Desarrollo* – Entwicklungsalternativen. Ganz bewusst heißt es nicht „alternative Entwicklung“, denn wir sehen das Konzept Entwicklung mit seinen neoliberalen und eurozentrischen Vorstellungen als solches kritisch. Den Menschen in entlegenen Regionen Perus, in denen es Rohstoffvorkommen gibt, wird oft eingeredet, Bergbau sei Entwicklung. Aber die Vorstellung von ständigem Wachstum und einer völlig auf Kon-

sum ausgerichteten Welt sind Teil des ganzen Problems. Wir wollen eine solidarische Alternative dazu entwickeln – zusammen mit den ländlichen Gemeinschaften.



In Cerro de Pasco und La Oroya haben viele Kinder erhöhte Bleiwerte im Blut. Die Ursache ist eindeutig. Doch der Staat übernimmt leider kaum Verantwortung.

In den ländlichen Regionen ist das Red Muqui über seine Mitgliedsorganisationen präsent und organisiert regelmäßige Treffen, um mit der lokalen Bevölkerung *Agendas Comunales* zu entwickeln, eine Art Zukunftsvision oder -plan. Fragen, die in diesen Treffen aufkommen, sind u.a. Wo sehen wir uns in fünf bis zehn Jahren? Welche Sprache sprechen wir? Wovon leben wir? Wir nutzen wir die Natur? Was machen unsere Kinder, welche Rolle spielen Schule, Bildung, Arbeit, Landwirtschaft, Tourismus, etc.? Ausgehend von diesen Fragen erstellen die Teilnehmenden Karten und Wandbilder, entwickeln Texte, Lieder und Projektideen. Das Red Muqui nimmt dabei immer nur eine unterstützende oder begleitende Funktion ein – die Ideen und Vorschläge kommen von den Menschen vor Ort. Durch diese Arbeit sollen die ländlichen Gemeinden gestärkt werden. Wenn sie eine klare Vorstellung davon haben, wie sie ihre Zukunft gestalten und möglichst selbst in die Hand nehmen wollen, können sie den Bergbauunternehmen selbstbewusster gegenüber treten, die der lokalen Bevölkerung allzu oft Arbeitsplätze und Wohlstand durch Bergbau verspricht, aber letzten Endes dann doch nur ihr Land abkaufen will.

Im nächsten Jahr finden Regionalwahlen im Land statt. Aus diesem Grund will das Red Muqui ab Januar gemeinsam mit den ländlichen Gemeinden diese lokalen Zukunftspläne und -ideen und vor allem Forderungen für ein faires Leben in Würde den Gemeinderegierungen vorstellen und so Aufmerksamkeit auf dieses wichtige Thema zu lenken.

Rundbrief Nr. 8_Dezember 2017 Red Muqui in Peru

Das Methodenhandbuch ist fertig

Im Laufe der Jahre haben die ländlichen Gemeinden in Zusammenarbeit mit den Mitgliedsorganisationen des Red Muqui Methoden entwickelt, die sich bei den Workshops zur Entwicklung von *Agendas Comunales* bewährt haben. Der gesamte Arbeitsprozess stand unter dem Zeichen der Partizipation, so dass das fertige Werk nun eine gute Zusammenstellung aus vielerlei Perspektiven und praktischem Handwerkszeug ist. Das Methodenhandbuch ist derzeit im Druck und wird im Januar vorgestellt werden.

Familie

Mit dem Ende des Jahres endet auch das erste Schuljahr für Jakob. Er hat den Wechsel vom Kindergarten in die Schule sehr gut gemeistert und viele neue Freunde gefunden. Auch wir sind sehr zufrieden mit der Schule, die sozialpolitisch sehr engagiert ist und mit den Kindern bereits zu Themen wie Umweltschutz, Rechte der indigenen Bevölkerung und Gender arbeitet.



Ronja geht weiterhin in die nahegelegene Kita. Bald ist sie nicht mehr die Kleinste in unserer Familie, denn Eva ist im 6. Monat schwanger. Anfang März wird unser drittes Kind hier in Lima geboren werden. Wir freuen uns sehr über den baldigen Familienzuwachs. Um die Zeit der Geburt werden wir Besuch aus Deutschland bekommen (Schwieger-/Eltern und Schwester/Schwägerin), die uns in dieser Zeit unterstützen werden. Auf diese gemeinsame Familienzeit freuen wir uns schon sehr.

Ansonsten haben wir im Oktober und November einige kleinere Wochenend-Reisen unternommen – ins drei Stunden entfernte Canta, das uns mit seiner Berglandschaft auf fast 3000 Meter sehr begeistert hat, nach Cerro Azul an den Strand und zur Casa de los Titiriteros, einem Künstlerhaus in der Nähe von Chosica, wo wir den *Día de los Muertos* in schönster Umgebung gefeiert haben. Besuch hatten wir dabei von Evas Mutter, die uns für zwei Wochen besucht hat. Sie lernt seit ihrem ersten Besuch bei uns vor zwei Jahren fleißig Spanisch und freut sich jedes Mal, das Gelernte dann in spanischsprachiger Umgebung praktisch anwenden zu können.



Schöne Festtage wünschen wir euch allen!

Wir wünschen euch allen ein frohes Weihnachtsfest, besinnliche Festtage und einen schönen Abschluss dieses Jahres 2017.

Einen herzlichen Dank in die Runde an alle, die unsere Zeit in Peru mitverfolgen und mit unterstützen, alles Liebe und bis bald!

Mattes, Eva, Jakob und Ronja

Mehr von uns lesen kann man in unserem Blog
<https://emaroja.com>

Rundbrief Nr. 8_Dezember 2017 Red Muqui in Peru

COMUNDO ist die führende Schweizer Organisation der Personellen Entwicklungszusammenarbeit (PEZA). Sie betreibt je eine Geschäftsstelle in Luzern, Freiburg und Bellinzona sowie ein Büro in Deutschland (Rottweil). Zurzeit sind rund 100 Fachpersonen in 7 Ländern für COMUNDO im Einsatz.

COMUNDO setzt sich weltweit für soziale Gerechtigkeit ein und verfolgt dieses Ziel mit folgenden Grundsätzen:

- COMUNDO konzentriert sich in den Einsatzländern auf den Erfahrungs- und Wissensaustausch. Fachpersonen und lokale Partnerorganisationen begegnen sich auf Augenhöhe und arbeiten vor Ort zusammen.
- Diese Zusammenarbeit stärkt nicht nur die Partnerorganisationen vor Ort, sondern verbessert Lebensbedingungen für die am Prozess beteiligten Bevölkerungsgruppen.
- In der Schweiz schafft COMUNDO das Bewusstsein für globale Zusammenhänge und sensibilisiert die Zivilgesellschaft und politische Entscheidungsträger für ein verantwortungsbewusstes Handeln.

COMUNDO arbeitet mit einem ganzheitlichen Ansatz und fördert die Vernetzung ihrer Arbeit mit verschiedenen Partnern. Die lokalen Partnerorganisationen repräsentieren die Zivilgesellschaft, soziale Bewegungen und kirchliche Organisationen.

COMUNDO fokussiert sich in ihrer Arbeit auf die Kernthemen: *Existenzsicherung / Demokratie und Frieden / Umwelt*. Im Einsatz stehen derzeit rund 100 Fachpersonen in 7 Ländern Lateinamerikas, Afrikas und Asiens: Bolivien, Kenia, Kolumbien, Nicaragua, Peru, Philippinen, Sambia.

Die folgenden Marken gehören zu COMUNDO

[RomeroHaus](#) – das Bildungszentrum von COMUNDO

[WENDEKREIS](#) – die Zeitschrift von COMUNDO in der deutschen Schweiz

[CARTABIANCA](#) – die Zeitschrift von COMUNDO in der italienischen Schweiz

[COMUNDONews](#) – die Zeitschrift von COMUNDO in der französischen Schweiz

[HOPLAA](#) – das 3-monatige Praktikum für Menschen zwischen 20 und 30

[HORIZONTE](#) – das Magazin für Spendeninteressierte

[Netzwerkgruppe](#) – das persönliche Netzwerk der COMUNDO-Fachpersonen

COMUNDO
im RomeroHaus
Kreuzbuchstrasse 44
CH-6006 Luzern
Spendentelefon: +41 58 854 12 13
Mail: spendendienst@comundo.org
www.comundo.org

Ihre Spende zählt!

COMUNDO deckt die Gesamtkosten unseres Einsatzes (Ausbildung, Lebensunterhalt, Sozialversicherung, Projektkosten). Deshalb sind wir auf Ihre geschätzte Spende angewiesen – herzlichen Dank!

Ihre Spende kommt dem von Ihnen bestimmten Projekt zugute. Sollte ein Projekt mehr Spenden erhalten als benötigt, wird der Überschuss einem anderen Projekt im gleichen Land/Kontinent zugewiesen.

PC-Konto 60-394-4
Vermerk: Tempelmann, Peru, RO.1558

Spenden aus der Schweiz:

Postfinance, PC 60-394-4,
IBAN CH53 0900 0000 6000 0394 4